



Guten Tag!



Von Gudrun Billowie

Schafspelz

Die gerissenen Schafe in Mose boten einen traurigen Anblick. Ob es Meister Isegrim tatsächlich war, sei dahingestellt. Doch egal, wie die Untersuchung ausgeht, das Misstrauen ist geweckt. Besonders, weil sich die Räuber so nah an die Häuser gewagt haben. Das ist bedrohlich für alle und auch die Schafhalter der Region sind alarmiert, werden um ihre Tiere fürchten und über Elektrozaune oder Flatterbänder nachdenken. Der beste Wolfschreck soll nach der Erfahrung norddeutscher Bauern jedoch ein Esel sein. Wie dessen Geschrei wirkt, wissen wir seit „Die Bremer Stadtmusikanten“. Da bekamen die Räuber Ohrensauen vom Höllen-I-A. Und bevor jetzt alle auf den bösen Wolf schimpfen, nun ja, der tötet Tiere. Aber das machen Menschen auch. Nur nicht so offensichtlich auf einer Weide, weil das die Hygienevorschriften verbieten. Aber wir wissen zum Beispiel, dass Küken geschreddert werden. Daran sollten wir denken, wenn wir die Diskussion um den Wolf eröffnen und den Ball immer schön flach halten.



Mitglieder des Heimatvereins spenden für das Integrationsbündnis

Die Mitglieder des Wolmirstedter Heimat- und Kulturvereins haben während ihrer Veranstaltungen der vergangenen Monate ein Sparschwein aufgestellt. Das Geld, das dort hineingesteckt wurde, sollte der Arbeit mit Flüchtlingen zugute kommen. Nun wurde das Schwein geschlachtet und Heimatvereinsvorsitzender Erhard Jahn hat sich mit seinen Mitstreitern Anette Pilz, Anne-

dore Pflaumbaum und Bastienne Schröter auf den Weg gemacht und Christine Bauer (Mitte), der Vorsitzenden des Integrationsbündnisses, einen mit 200 Euro gefüllten Briefumschlag überreicht. Dazu bot Erhard Jahn außerdem an, bei Bedarf jederzeit zur Heimatgeschichte zu informieren oder Veranstaltungen mitzubetreuen. Das hörten die Mitglieder des Integrationsbündnisses gern,

die sich gerade im Schlosskeller zum Quasellcafé zusammgefunden hatten. Das wird jeden Donnerstagabend ab 18 Uhr von immer mehr Menschen zum Deutschlernen und als Kontaktstelle genutzt. Demnächst soll es im Bürgerhaus ein regelmäßig besetztes Büro geben, sodass auch tagsüber Ansprechpartner für Asylsuchende zur Verfügung stehen.

Foto: Gudrun Billowie

Meldungen

Versammlung der Jägerschaft

Wolmirstedt/Colbitz (gbi) • Die Jägerschaft Wolmirstedt trifft sich am Freitag, 22. April, um 19 Uhr im Volkshaus „Alter Krug“ in Colbitz zu ihrer diesjährigen Jahreshauptversammlung. Die Trophäenschau findet gemeinsam mit der Hegegemeinschaft Colbitz-Letzlinger Heide statt. Die Anlieferung der Trophäen erfolgt am Mittwoch, 20. April, ab 17 Uhr im Volkshaus Colbitz. Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen.

WWAZ berät über den Vergleich im Saal

Wolmirstedt (gbi) • Die nächste Verbandsversammlung des Wolmirstedter Wasser- und Abwasserzweckverbandes (WWAZ) findet am Mittwoch, 9. März, um 17 Uhr im Katharinen Saal statt. Dabei steht auch die Beendigung der Widerspruchsverfahren durch das Vergleichsangebot auf der Tagesordnung. Die Sitzung ist öffentlich.

Ausschüsse tagen ab Dienstag

Wolmirstedt (gbi) • Die Kitagebühren und die Zukunft des Küchenhornstadions „Glick auf“ gehören zu den Themen, die in dieser Woche in den Ausschüssen beraten werden. Am Dienstag, 8. März, tagt ab 18 Uhr der Bauausschuss, der sich außerdem mit der Errichtung eines Seniorendorfes in Farsleben und dem Neubau dreier Stadtvillen durch die WWG befasst. Am Mittwoch, 9. März, folgt der Kultur- und Sozialausschuss, am Donnerstag, 10. März, der Finanzausschuss, in dem unter anderem über die Änderung von Straßenreinigungsgebühren verhandelt wird. Alle Sitzungen finden im Ratssaal statt, beginnen 18 Uhr und sind öffentlich.

Frauentagsfeier auf Webers Hof

Farsleben (gbi) • Zur Frauentagsfeier auf Webers Hof wird heute ab 14 Uhr von den Seniorenbetreuerinnen eingeladen. Es gibt Kaffee und Kuchen und zur Feier des Tages auch ein Kulturprogramm.

Angler können sich prüfen lassen

Wolmirstedt (gbi) • Der Wolmirstedter Sportanglerclub 1926 e.V. führt am Sonntag, 24. April, nächste Jugend- und Friedfischprüfung durch. Das Mindestalter für Jugendliche beträgt acht Jahre. Die Prüfungsgebühr beträgt für Jugendliche 28 Euro und für Erwachsene 56 Euro. Das nötige Grundwissen zur Prüfung wird bei der Anmeldung kostenlos zur Verfügung gestellt, die Prüfungszeit wird nach Anmeldezeitpunkt vergeben. Anmeldeschluss ist Dienstag, 29. März. Der Prüfungsort ist die Wolmirstedter Gartenstraße 4. Informationen und Anmeldung unter der Telefonnummer 0170/772 35 95 oder per E-Mail unter awvms@t-online.de.

Russische Seele wird in der Loge erklärt

Wolmirstedt (gbi) • Das Wesen der russischen Seele wird der Slavistiker Wilfried Knobbe am Mittwoch, 9. März, ab 19 Uhr den Gästen in der Loge „Asträa“ nahe bringen. Gäste können auf einen Vortrag in Wort, Bild und Musik gespannt sein.

Schafe gerissen: Wölfe in Verdacht

Raubtiere wagen sich bis an die Wohnbebauung heran / Experte lässt DNA prüfen

Leute, Leute



Tino Meinert (l.) und Christian Lippelt sind aktive Kameraden der Barleber Feuerwehrgesellschaft und kümmern sich außerdem als Jugendwarte um die Nachwuchsarbeit. Für die Ausbildung von derzeit 17 Jugendlichen haben sie im vergangenen Jahr 420 Stunden zusätzlich zum aktiven Dienst geleistet. Sie hoffen, dass viele Nachwuchsfeuerwehrleute eines Tages für den aktiven Dienst bereit stehen. (gbi)

In Mose wurden innerhalb von drei Tagen vier Schafe gerissen. Experten vermuten, dass Wölfe die Angreifer waren. Der Schafhalter ist über den Verlust seiner Tiere bestürzt.

Von Gudrun Billowie
Wolmirstedt • Werner Steffens kann es kaum fassen. Sonntagfrüh findet er eine gerissene Heidschnucke auf seiner Weide. Wieder einmal. Das tragende Tier wurde durch einen Kehlbiß getötet, dann hinten aufgerissen, die Eingeweide wurden herausgezerrt, außerdem das Lamm, das bald als Osterlamm auf die Welt kommen sollte. Dabei hatte der Hobby-schafhalter erst in der Nacht zum Freitag drei Tiere verloren, ebenfalls ein tragendes Mutterschaf, einen Jährling und einen stattlichen Bock.

Experten verdächtigen Wölfe. „Das erkennt man am Kehlbiß und daran, dass die Spuren der Zähne fünf Zentimeter weit auseinander liegen“, erklärt Gerd Günthe. Der Jäger aus Mose war vor Ort und hat recht schnell die Stelle entdeckt, an der die Räuber in das Gehege gekommen sind: Sie haben sich unter dem Weidezaun hindurchgegraben, das biegsame Drahtgeflecht angehoben und sind hindurch geschlüpft. Den Verdacht teil auch Peter Oestereich. Der Nutztier-Rissbegutachter vom Biosphärenreferat Mittelbe hat die gerissenen Schafe vor Ort begutachtet. Die Untergrabung unter dem Weidezaun beim ersten Angriff deutet auf einen Wolf hin. Beim zweiten Angriff haben der oder die Räuber eine andere Stelle im Zaun genutzt, Peter Oestereich findet zwischen den Maschen ein Haar. Festlegen will sich der Rissbegutachter dennoch nicht. Vorsichtig schneidet er am Hals des getöteten Schafes die lange Wolle ab und sucht die Spuren der Zahneinschläge. Es gibt



Diese beiden Heidschnuckendamen haben den ersten mutmaßlichen Wolfsangriff überlebt. Eine wurde Sonntagmorgens getötet. Fotos (4): Billowie



Rayk Wirthgen (v.l.) und Uwe Niemann stehen vor dem vierten gerissenen Schaf und dessen Embryo. Werner Steffens ruft den Riss-Experten an.



Dieser stattliche Heidschnuckenbock konnte sich trotz seiner imposanten Hörner nicht wehren. Foto: privat/Uta Schuller



Hier haben sich vermutlich Wölfe durch den Zaun gegraben.

verschiedene Einstichlöcher, die von Reißzähnen stammen. Zwei stehen drei Zentimeter weit auseinander, was eher auf eine Hundeahtacke hindeutet, aber es gibt auch Löcher, die fünf Zentimeter weit auseinander stehen. Damit gehört der Wolf zum Kreis der Verdächtigen. Genaue Ergebnisse wird eine DNA-Analyse bringen. Peter Oestereich hat mit einem Wattestäbchen Gewebe entnommen. In drei bis vier Wochen rechnet er mit Ergebnissen. Bereits am Freitagfrüh war Mose durch drei gerissene Schafe aufgeschreckt. Zu der Zeit war Schafhalter Werner Steffens noch im Krankenhaus und hat per Telefon davon erfahren. Als er nach Hause kam und auf die Weide schaute,

musste er fassungslos feststellen, dass sich auch der Bock trotz seiner imposanten Hörner nicht gegen die Raubtiere wehren konnte. Die Schafdamen hatten offenbar gar keine Chance. Das panische Hin- und Herlaufen der Tiere hat offenbar den Jagdinstinkt der Räuber geweckt. Dennoch: Zwei Heidschnucken waren Werner Steffens nach dem ersten Angriff geblieben. Auf Anhieb wusste er nicht, wo er die beiden trüchtigen Schafdamen unterstellen konnte. Das kostete einer weiteren Heidschnucke das Leben. Das verbleibende Tier haben Männer des Dorfes unter beträchtlichem Körperreinsatz eingefangen und in den Stall eines Nachbarn gebracht. Große Sorgen bereitet den Dorfbewohnern die Tatsache,

dass die Räuber so nah an die Wohnbebauung herankommen sind. Die Häuser stehen in Sichtweite. Nach dem aktuellen Wolfsmo- nitoring von 2015 sind in der Colbitz-Letzlinger Heide fünf Wölfe nachgewiesen. Sie bilden ein Rudel, zu dem sowohl Alt-

„In der Nähe des Truppenübungsplatzes müssen sich auch Hobbyschäfer mit dem Wolfsschutz befassen.“

Peter Oestereich, Nutztier-Rissbegutachter des Wolfsreferats des Biosphärenreferats Mittelbe

als auch Jungwölfe gehören. „Offiziell gibt es derzeit keine weiteren Nachkommen“, sagt Volker Nakel, der Wolfsbeauftragte der Jägerschaft. Die Dunkelziffer der Wölfe in der Region schätzt die Landesjägerschaft jedoch höher ein. Die Region um die Colbitz-Letzlinger Heide gilt als Wolfszugsgebiet. „Sofern sich die Tiere auf dem Truppenübungsplatz aufhalten, ist das in Ordnung“, findet Volker Nakel, „problematisch wird es nur, wenn sie, wie in Mose, in die Kulturlandschaft eindringen.“ Nakel plädiert dafür, dem Wolf nicht alles zu gestatten. „Das Vorhandensein von Wölfen ist auch für uns Jäger kompliziert“, sagt der Wolfsbeauftragte, „weil sich Reh- und Schwarzwild verstecken und in diesen Verstecken größere Schäden anrichten.“

Werner Steffens wird sich wohl keine weiteren Schafe anschaffen. Mehr als zehn Jahre haben ihm die genügsamen Heidschnucken das Gras kurz gehalten. Bisher hat er die Tiere sicher gewährt. Dass sie so enden, tut ihm sichtlich weh. Ob er für die gerissenen Schafe entschädigt wird, muss geprüft werden. Für die Umzäunung als Schutz vor Wölfen gelten Regeln, wie eine Mindestzaunhöhe und ein Untergrabschutz, das heißt, Zäune müssen etwa 40 Zentimeter tief in den Boden gegraben werden. Peter Oestereich kann Hobbyschäfer nur raten, sich bei der Wolfsreferenzstelle über Schutzmaßnahmen zu informieren. „Die Berufsschäfer wissen in der Regel Bescheid, aber in der Nähe des Truppenübungsplatzes müssen sich auch die Hobbyschäfer mit dem Wolfsschutz befassen.“

Bei Verdacht auf Wolfsrisse bei Nutztieren können sich Betroffene an das Biosphärenreferat Mittelbe unter 039321/518 32 oder 0162/313 39 49 wenden oder per E-Mail an andreas.berbig@biosresme.mlu.sachsen-anhalt.de

Lokalredaktion



Welche Themen sollen wir aufgreifen? Rufen Sie uns heute von 11 bis 12 Uhr an.

Andreas Satzke
Tel. (03 92 01) 7 05 25

Tel.: (03 92 01) 7 05 20, Fax: -29
Bahnhofstraße 37, 39326 Wolmirstedt,
redaktion.wolmirstedt@volksstimme.de

Leitender Regionalredakteur:
Rainer Schwingel (s. 03 91/99 99-232)
Gesamtreaktionsleitung Börde:
Ivar Lütke (l. 03 94/66 69 38)

Redaktion Wolmirstedt:
Gudrun Billowie (l. 03 92/01 7 05-21), Ariane Armann (sam. -23),
Wivan Hörmle (uhrn.-22)
Anzeigen: Tel.: 03 91 - 59 99-9 00
anzeigen@volksstimme.de

Ticket-Hotline:
Tel.: 03 91 - 59 99-7 00

Service Punkt:
Volksstimme Service-Punkt,
August-Bebel-Straße 18,
39326 Wolmirstedt

Keine Zeitung im Briefkasten?
Tel. 03 91 - 59 99-9 00
vertrieb@volksstimme.de